

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
7 (1881)**

115 (19.5.1881)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-843834](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-843834)

Wilhelmshavener Tagblatt

und

Bestellungen

auf das „Tagblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle kaiserl. Postämter zum Preis von 2,10 Mk. ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu 2,25 Mk. frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

amtlicher

nebst Gratisbeigabe



Anzeiger

„Sonntagsblatt“.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die vergrößerte Corpusspaltel oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg. berechnet.

Amtliches Publications-Organ für sämtliche kaiserl., königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinde Bant.

№ 115.

Donnerstag, den 19. Mai 1881.

VII. Jahrgang.

Tagesübersicht.

Berlin, 17. Mai. Se. Maj. der Kaiser hat mit großem Eifer nach seiner Rückkehr aus Wiesbaden alle seine Arbeiten wieder aufgenommen und sich in gewohnter Weise mit besonderer Sorgfalt den militärischen Angelegenheiten bis in die kleinsten Einzelheiten zugewandt. Bekanntlich ist als Schutzwaffe für die schwere Cavallerie an Stelle der bisherigen Pistolen der Revolver eingeführt. Für heute hat nun der Kaiser die Vorstellung eines Mannes vom Regiment Gardes du Corps in voller Ausrüstung, und zwar zu Pferde auf dem Hofe seines Palais befohlen, um allerhöchstselbst zu bestimmen, wie der Revolver in Zukunft in der praktischsten Weise befestigt und getragen werden soll. Die militärischen Befestigungen, welche der Kaiser selbst vornehmen will, dehnen sich bis zur Hälfte des nächsten Monats aus; sie werden sich nach den großen Paraden in Berlin und Potsdam am 30. und 31. d. auf die Cavallerie ausdehnen und mit einer Befestigung der Garde-Feldartillerie schließen.

Die „Preussische Lehrerzeitung“ sagt zu dem Verbote Puttkamers, den preussischen Lehrern zum Zwecke der Betheiligung an der Allgemeinen deutschen Lehrerversammlung die Pflingstferien zu verlängern: „Herr von Puttkamer ist offenbar bestrebt, dahin zu wirken, daß das ursprüngliche Verhältnis zwischen ihm und der ihm untergebenen Lehrerschaft, wie er es durch die Rede vom 11. Februar 1880 geschaffen hat, vorfällig konserviert wird. — Wir haben nichts dagegen.“

Der Verein deutscher Tabakfabrikanten und Händler hat an den Bundesrath eine Eingabe gerichtet, die Vorschriften der Blätterzählung, Büschelung und Bündelung bei den inländischen Tabaken möglichst zu erleichtern, da dieselben für den

Tabakbau kaum durchführbar sind und hauptsächlich die dünnblättrigen Tabake stark schädigen, außerdem auch keinen Schutz gegen Defraudation gewähren. Ferner wird beim Bundesrath beantragt, daß im ganzen Reiche ein gleichartiger Modus für die Feststellung der Tabakmengen sowie für die Feststellung des Gewichts für die Steuer fortan eingeführt werde.

Der Statthalter von Elsaß Lothringen, Generalfeldmarschall v. Manteuffel sieht sich, nachdem er erst vor nahezu zwei Jahren seine Gattin begraben hat, abermals einer schweren Verluste gegenüber. Sein Sohn, Hauptmann Carl v. Manteuffel liegt hoffnungslos darnieder. Die Aerzte haben den Vater auf die jeden Augenblick mögliche Eventualität des Todes vorbereitet und der Sohn hat bereits das Abendmahl empfangen. Hauptmann von Manteuffel kehrte schwer verwundet aus dem französischen Kriege zurück.

Der Abg. Liebknecht ist nach Verbüßung einer mehrmonatlichen Gefängnisstrafe wieder in den Reichstag eingetreten, ebenso der Abg. Fritsche, der aus Amerika zurückgekehrt ist.

Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, soll der Versuch gemacht werden, die Arbeiten des Reichstags doch noch vor Pfingsten zum Abschluß zu bringen. Zu diesem Zweck sollen die Sitzungen früher als gewöhnlich beginnen und je nach Bedürfnis Abend-sitzungen eingelegt werden. Bei der offenkundigen Ermüdung, welche sich des ohnehin seinem Lebensende entgegengehenden Reichstags nach einer dreimonatlichen Session bemächtigt hat, kann nur dringend gewünscht werden, daß dieser Versuch gelingen möge.

In Reichstagskreisen wurde heute berichtet, der Reichsfinanzminister erachte das Unfallversicherungsgesetz ohne Reichs- und Staatszuschuß als unannehmbar. In Folge dessen sind die Compromißverhandlungen wieder

eröffnet. Die deutschkonservative Fraction hat die Theilnahme an der auf morgen anberaumten Versammlung der socialpolitischen Reformpartei Fischenbach abgelehnt.

Die Nachricht von der beabsichtigten Verhängung des kleinen Belagerungszustandes in Leipzig wird bestritten.

Die von Rußland ausgegangene Anregung, die Asylfrage auf einer internationalen Konferenz zur Diskussion und Regelung zu bringen, ist nun definitiv aufgegeben. Dagegen schweben zwischen einzelnen Kabinetten noch Verhandlungen, welche den Zweck haben, die bestehenden Auslieferungsverträge einer Revision zu unterziehen, beziehungsweise die Interpretation des Begriffes „politische Vergehen und Verbrechen“ in anderer Weise, als dies bisher der Fall gewesen, festzustellen.

In Betreff des Unbescholtenheitszeugnisses für den einjährig-freiwilligen Dienst ordnet der Cultusminister im Einverständniß mit den Ministern des Kriegs und des Innern durch einen Erlass vom 9. d. M. an, daß fortan dieses Zeugniß in jedem Falle selbstständig und absonderlich von dem Zeugnisse der wissenschaftlichen Befähigung ausgestellt werde. Die Rubrik „Betragen“ bildet einen integrierenden Theil des Schulzeugnisses und ist in derselben Weise auszufüllen, wie dies sonst bei Schulzeugnissen geschieht. Für die Ausstellung des Unbescholtenheitszeugnisses sind in den Fällen, wo ein Schüler unmittelbar nach erlangtem Zeugniß der wissenschaftlichen Befähigung um die Berechtigung zum einj. freiw. Dienst nachsucht, dieselben Grundsätze anzuwenden, welche seitens der Polizeiobrigkeit für Zuerkennung des fraglichen Attestes inne gehalten werden. Dies gilt ebensowohl, wenn das Unbescholtenheitszeugniß gleichzeitig mit dem wissenschaftlichen Zeugniß, als wenn es erst später einem Schüler

Verfolgt und gequält!

Kriminal-Novelle von Ludwig Habicht.

(Fortsetzung.)

Der Sekretär war wüthend darüber, daß man seine Angaben überhaupt noch zu bezweifeln wagte.

Die Köchin erbot sich, ihm einen frischen Kaffee zu kochen, aber in seiner Seelen- und beständigen Todesangst wäre es ihm heut unmöglich gewesen, nur einen Bissen hinunter zu bringen. —

Wenn es diesem teuflischen Frauenzimmer gelungen war, auf diese geheimnißvolle, unerklärbare Weise seinen Kaffee zu vergiften, konnte ihr dann nicht Alles möglich werden? Vor seiner aufgeregten Phantasie tanzten beständig die rachsüchtigen Augen Dorotheens, er hörte fortwährend ihre Worte: „Dir soll vor Angst und Qual Dein schändliches Herz in Stücke brechen, weh Dir!“

Daß Hans dabei seine Hand im Spiele haben könne, fiel ihm gar nicht ein. Der Junge war viel zu dumm, schwerfällig und träumerisch, als daß man überhaupt ihm viel Beachtung schenken sollte. Und doch war es dem jungen Grafen ohne den geringsten Aufwand von Geschicklichkeit gelungen, seinen grausamen Streich auszuführen.

Als das Kammermädchen dem Sekretär das Frühstück hinaustragen wollte, stand Hans oben auf der Treppe; er sah so dumm und schläfrig wie gewöhnlich aus und in seiner schwerfälligen Weise ging er ihr nicht einmal aus dem Wege. Sie wollte mit einem Knir und flüchtigen „guten Morgen“ an ihm vorüber-schlüpfen, da sagte er langsam: „Sie haben ja einen

Brief verloren“ und zeigte auf ein zusammengefaltetes Papier, das am Fuße der Treppe lag. —

Das Mädchen wandte sich hastig um und da es sofort den Irrthum erkannte, sagte es etwas schnippisch: „Das ist niemals ein Brief gewesen, Herr Graf,“ und eilte an ihm vorüber, nicht ohne bei sich zu denken, daß dieser junge Graf doch dümmel sei, als eigentlich die Polizei erlaube.

In ihrer Aufregung und durch die plötzliche Verschuldigung des Sekretärs außer Fassung gebracht, hatte sie diese flüchtige Begegnung völlig vergessen und sie fiel ihr auch später niemals ein.

Hans hatte schon bei seinem Lehrer eine ausschließliche Vorliebe für Chemie und Botanik gezeigt. Das waren die einzigen Wissensgebiete, die ihm einigermassen Interesse eingefloßt. Dies Experimentiren, Einsammeln von Pflanzen war etwas Handgreifliches, erforderte nicht so viel „Kopf“, und mit seinem Taschengelde hatte er sich sein Zimmer in ein kleines Laboratorium umzuwandeln gewußt.

Was der junge Graf einmal ergriff, trieb er mit großer Hartnäckigkeit und deshalb wurde ihm das Experimentiren mit Säuren und Gasen zum einzigen Stecknagel.

Unter diesen Umständen konnte ihm die Lehre von den Giften nicht verborgen bleiben und in letzter Zeit hatte er sich ausschließlich auf dies Studium geworfen, sich heimlich Bücher anzuschaffen gewußt, und er verstand gleich dem tüchtigsten Chemiker eine Menge der verschiedenartigsten und gefährlichsten Gifte herzustellen.

Jetzt war Hans überglücklich, daß er seine geheime Kunst anwenden konnte, um die Feinde Dorotheens

vernichten zu helfen. In seinem armen Kopfe erwachte nicht ein einzigesmal der Gedanke an das Verbrecherische, Sündliche seines Vorhabens. Für ihn war Dorothea Alles und selbst etwa auftauchende Gewissensbisse würde er mit dem Troste verdrängt haben: „Ich mache sie dadurch glücklich.“

Dorothea wußte, daß Hans sie noch an demselben Tage besuchen würde und deshalb hatte ihre Drohung gegen den Geheimsekretär so bestimmt gelautet. Er war auch wirklich gekommen und Beide hatten nun ihren finsternen Angriffsplan ausgebrütet. Sie konnten wohl annehmen, daß sich Konrad bei seinem Frühstück der Drohung Dorotheens erianern würde; aber Hans hatte mit grausamer Vorsicht ein Gift gewählt, dessen gefährliche Folgen im schlimmsten Falle durch ein Gegengift noch gehoben werden konnten. Der Schurke sollte ja nicht getödtet, sondern langsam gemartert und täglich, sündlich bis zur wahnsinnigsten Verzweiflung getrieben werden. Das war der leitende Gedanke, der diesen beiden, von wilder Rachsucht erfüllten Seelen die einzige Befriedigung gewährte.

Es war ein entsetzlicher Tag, den der Geheimsekretär zubrachte. Furcht und Angst schnürten ihm die Kehle zu, in seinem Hirn begannen die unheimlichsten Vorstellungen durcheinander zu wirren und endlich regte sich ein empfindlicher Hunger. Dies unbehagliche Gefühl erhöhte noch seine unerträglichen Qualen.

Wo sollte das hinaus! Er mußte doch wieder essen und dennoch graute ihm vor jeder Speise.

Endlich verfiel er auf ein Auskunftsmittel. Seine theure Diefse war todt, aber sie hatte ihm doch wenigstens das Leben gerettet und im Schlosse gab es noch genug

behufs seines Nachsuchens um die qu. Berechtigung auszustellen ist.

Während der Vertragsabschluss zwischen Frankreich und Tunisien in Italien und England großen Unwillen heraufbeschwor, wird in Frankreich Jubel über denselben laut. Die Zugeständnisse, welche von dem Bey von Tunis erpreßt wurden, unterscheiden sich eigentlich nur dem Namen nach von einer Annexion des Landes. Dies Resultat ist noch dazu ohne Blutvergießen erzielt worden, denn was es mit der ganzen kriegerischen Action gegen die bösen Krumirs auf sich hat, geht schon daraus hervor, daß die französische Expeditionarmee bisher einen Widerstand leistenden bewaffneten Krumir noch nicht einmal gesehen hat! Inzwischen hat die Pforte an ihren Vertreter im Auslande ein Rundschreiben gerichtet, welches den Nachweis zu liefern unternimmt, daß die Auffassung Frankreichs, wonach der Sultan in der tunesischen Angelegenheit nicht mitzureden habe, weder rechtlich noch thatsächlich begründet sei.

Der Verfasser des vom Kaiser Rußlands erlassenen Manifestes, das so allgemeines Aufsehen und Bestürzung hervorgerufen hat, ist der Oberprocurator Probedonosoff, ein finsterner Zelot. Graf Loris Melikoff hat von dem Manifest keine Ahnung gehabt; nachdem er davon erfahren, hat er seine Veröffentlichung zu verhindern gesucht, als ihm dies nicht gelungen, hat er sein Abschiedsgesuch eingereicht und mit ihm der Kriegminister Graf Miljutin, der Finanzminister Abaza, der Minister der Volksaufklärung, Baron Nicolai, sowie der Staatssecretär des Aeußern und der Vertreter des Fürsten Gortschakoff, Herr v. Giers. Der Kaiser hat Loris Melikoff den Abschied bewilligt und den Grafen Ignatieff zu seinem Nachfolger ernannt. Dieser Personenwechsel bezeichnet eine neue Aera planslawiischer europaeindlicher Politik. Die alten Neigungen des Czarenwirth, mit denen er sich zu seinem Vater in so schroffen Gegensatz stellte und welche, wie es hieß, in den letzten Jahren einer freieren Weltanschauung gewichen sein sollten, sind in den neuesten Regierungshandlungen Alexanders III. zum entschiedensten Ausdruck gekommen. Der Mann, dessen diplomatische Künste und Finessen, dessen sprichwörtliche Verlogenheit das politische Ansehen Rußlands in Europa so sehr geschädigt, der das Reich in den verhängnißvollen Krieg mit der Türkei getrieben, den unglücklichen Friedensvertrag von St. Stephano geschlossen hat und in Folge dieser fortgesetzten Mißerfolge während der letzten Regierungsjahre Alexanders II. in einer Art ehrenvoller Verbannung vom Hofe lebte — Graf Ignatieff ist heute der Lenker Rußlands! Damit scheidet allem Anschein nach das Reich Peters des Großen aus den Reihen der modernen Staaten aus und nimmt die von dem großen Reformator verlassenen Spuren asiatischer Staatskunst wieder auf. Wohin diese Umkehr führt? Die grauenvolle That vom 13. März hat im voraus eine furchtbare Antwort gegeben. — Während sich dergleichen Veränderungen vollziehen, nimmt die Judenhege trotz aller militärischen Maßregeln ihren Fortgang. In Petersburg circuliren

Ragen, die als „Vorkoster“ dienen konnten. Bei seiner Vorliebe für Ragen stand er mit all' diesen Thieren seiner nächsten Nachbarschaft auf sehr freundschaftlichem Fuße. Es waren aber auch die einzigen Geschöpfe im Schlosse, die sich seiner Gunst zu erfreuen hatten und ihm ihrerseits ebenfalls einiges Zutrauen schenkten. Deshalb fiel es ihm leicht, eine Schwester der hingemordeten Biese auf sein Zimmer zu locken, um sie schlimmstenfalls als zweites Opfer zu verwenden, und so wagte er denn am Abend sich ein reichliches Mahl zu bestellen, das aber nur aus kaltem Aufschnitt bestehen durfte.

Die herbeigerufene Kage verwaltete ihr Vorkostamt mit großem Eifer und außerordentlicher Gewissenhaftigkeit. Für Fleisch hatte sie, wie Alle ihres Geschlechts, eine ganz besondere Neigung und ein so ausermähltes Mahl war ihr lange nicht beschieden worden, denn die alte Köchin verhielt sich gegen die naschhaften Geschöpfe äußerst feindlich und verfolgte sie mit Besen und mit Schaufeln, wenn sie nur einen flüchtigen Blick in die Küche zu werfen suchten.

Mit Herzklopfen und in fieberiger Unruhe erwartete Konrad die Folgen dieses Soupers. Die Kage schnurrte, wie am Morgen seine Biese, dankbar um seine Füße, und als könnte ihr dieser Ausdruck einer völlig gesättigten Stimmung ebenfalls nicht genügen, suchte sie, lähmer geworden, das Sopha zu erreichen.

Die Blicke des Geheimsecretärs verfolgten jetzt mit wahrer Todesangst alle ihre Bewegungen. Nun wird sie einen Satz machen, in die Ecke kriechen und auch weg sein, dachte er beständig und in jedem Augenblick glaubte er, würde sie den verwegenen Todesprung versuchen. Aber es vergingen fünf, zehn Minuten und die Kage zeigte nicht die mindesten

Gerüchte, daß dort eine solche Hege organisiert werden soll.

Einen wichtigen Fang hat man in Petersburg mit der Verhaftung eines Marineoffiziers, Namens Suchanow, eines Nihilisten, gemacht. Derselbe wohnte seiner Zeit dienstlich der Hinrichtung seiner Mitschuldigen mit bei; er war dem Stadthauptmann Baranoff zugetheilt. Man ist durch einen reinen Zufall auf die Spuren seiner verbrecherischen Thätigkeit gelangt. Jessi Helfmann, die zum Tode verurtheilte Nihilistin, sagte aus, zu ihr sei in die Wohnung Nawrozkis öfter ein Marineoffizier gekommen, dessen Name ihr unbekannt sei, dessen Personalbeschreibung sie aber geben konnte. Bei einem Besuche des Gefängnisses durch Baranoff und Suchanoff — man staune nicht — erblickte Jessi Helfmann den letzteren und gab an, der Begleiter des Stadthauptmanns ähnele sehr ihrem früheren Besucher. Als Baranoff das mitgetheilt ward, erklärte er es für Unfönn. Loris Melikoff aber setzte im Stillen die Untersuchung fort und fand heraus, daß im Oktober dem Marineoffizier größere Parthien Dynamit aus der Kronniederlage verabfolgt seien, über deren Verbleib die Bücher nichts angaben. Es fehlten aus den betreffenden Niederlagen 2 $\frac{1}{2}$ Pud (beinahe 1 Str.) Dynamit. Auf Fragen hierüber wurde Suchanoff zwar verlegen, allein er wickelte sich durch Ausflüchte ziemlich heraus. Weitere Nachforschungen ergaben, daß noch größere Quantitäten der Krone gehörigen Dynamits fehlten. Da die Verdachtsgründe sich mehrten, schritt man zu der Verhaftung, und Suchanoff gestand schließlich ein, Dynamit zur Sprengung des Winterpalastes geliefert, ebenso sich an der Legung der Mine in der Kleinen Gartenstraße mit Rath und That betheiligt zu haben.

Aus den Parlamenten.

(Reichstag.)

Berlin, 17. Mai. Der Reichstag genehmigte in erster und zweiter Lesung die elsass-lothringische Eisenbahnleihe un verändert, erledigte die erste Lesung des Handelsvertrages mit China und nahm in dritter Lesung die §§ 1 bis 5 und 7 des Reichsgesetzes an, § 6 wurde nochmals an die Commission zurückverwiesen. In der zweiten Verathung der Brausteuervorlage traten Staatssecretär Scholz, Bundescommissar Burckhardt und Bundesbevollmächtigter Mayr für die Vorlage ein. Der für das ganze Gesetz entscheidende § 1 wurde gegen etwa 40 Conservative abgelehnt. Der Reichstag verwies schließlich den Antrag v. Below, Uhden und Löwe, betreffend das Verbot der Malzsurrogate, an eine 14gliedrige Commission.

Marine.

Wilhelmshaven, 18. Mai. S. M. Glattdeck-Corv. „Luise“ (Schiffsjungenschulschiff), Kommandant Corv.-Capt. Stempel, hat heute Nachmittag 1 Uhr die hiesige Rhede verlassen und ist nach Arendal (Norwegen) in See gegangen. — Briefsendungen zc. für S. M. Corv. „Luise“ sind von heute ab bis 24. ds. Mts. nach Arendal (Norwegen), vom 25. d. M. ab und bis 11. Juni cr. nach Kiel, vom 12. Juni cr. ab und bis 20. Juni nach Swinemünde, vom 21. Juni

Bergiftungssymptome, nicht einmal Verdauungsbeschwerden. Nach einer Viertelstunde schloß sie sogar ihre grünen, geschlitzten Augen und überließ sich in größter Seelenruhe einer Ciesta.

Konrad ahmete etwas erleichtert auf und als die Kage ruhig fortschlief und in ein behagliches Schnurren versiel, wenn er ihr Fell streichelte, gewann er das nöthige Zutrauen zu seinem Abendbrot und gewährte endlich seinem längst mißmüthig gewordenen Magen neue Nahrung.

Von der guten Mahlzeit erquickt und um vieles ruhiger gemorden, legte er sich zu Bett. „Wer weiß, ob es nicht ein bloßer Zufall ist,“ suchte er sich zu beschwichtigen, „es ist auch wirklich gar nicht möglich, daß die Dorothee mir was anhaben kann! Wie sollte sie nur ins Schloß kommen? Unsichtbar machen kann sie sich doch nicht. Unsinn! Ich war schon immer ein Gase und werde noch am Tage Gespenster sehen.“

Er streckte sich behaglich in seinem Bette und schlief, ermattet von den Aufregungen des Tages, bald darauf ein, aber er sollte heut nicht mehr zur Ruhe kommen. Aus süßstem Schlummer erwachte er plötzlich, es entstand ein Geräusch in seinem Zimmer, als ob eine wilde Jagd darin abgehalten würde. Jetzt raschelte es an der Tapete, nun zerrte es sogar an seiner Bettdecke und ehe er völlig zum Bewußtsein kam, sprang etwas über sein Gesicht. Er wachte nicht, was es war, aber es mußte etwas Furchterliches gewesen sein, denn es war eisigkalt und schien ungeheure Krallen zu haben.

Mit einem entsetzlichen Angstgeschrei war er aus dem Bette und noch immer hörte er dieses Hin- und Herrennen, diese tolle Jagd.

An allen Gliedern zitternd, versuchte er Licht an-

ab und bis 2. Juli nach Sahnitz, vom 3. Juli ab und bis auf Weiteres nach Kiel zu dirigiren. — Poststation für S. M. Panzerfregatte „Friedrich Carl“ ist bis auf Weiteres Kiel.

Kiel, 16. Mai. Die Panzerkorvette „Württemberg“ wird heute Nachmittag hier außer Dienst gestellt. — An Stelle des für Zwecke des Marine-Artillerie-depots bisher benutzten Dampfers „Elbe“ ist dem genannten Depot ein neuer Dampfer „Friedrichsort“ überwiesen. — Der Aviso „Grille“, Kommandant Korv.-Kapt. Freiherr von Udermann, ankerte heute vor Eckernförde und kehrt morgen nach Kiel zurück.

— Durch Kabinettsordre vom 14. d. M. ist dem Generalmajor Liebe, Direktor der Marineakademie und -Schule und dem Kapt. z. S. von Rositz, Kommandeur der Schiffsjungenabtheilung und stellvertretender Kommandant von Friedrichsort, ein 3monatlicher Urlaub zur Wiederherstellung der Gesundheit bewilligt. — Der Transportdampfer „Eider“ ging nach Langzig. — Die Korvette „Vineta“, 19 Geschütze, Kommandant Kapt. z. S. Zirpov, ist am 16. Mai in Hongkong eingetroffen.

lokales.

Wilhelmshaven. Die Oldenburgische Spar- und Leihbank versendet an ihre Kunden ein Circular, in welchem sie denselben davon Mittheilung macht, daß die 6procentigen amerikanischen Staatsbonds zum 1. Juli d. J. eine Zinsreduction von 6 auf 3 $\frac{1}{2}$ pCt. vorziehen, und in letzterem Falle die betr. Bonds rechtzeitig mit der erforderlichen Abstempe lung versehen lassen. Die heimische Bank rath nun ihren Geschäftserfinden, da gute 3 $\frac{1}{2}$ procentige deutsche Staatspapiere noch wesentlich unter Pari stehen, die Convertirung in 3 $\frac{1}{2}$ procentige Amerikaner abzulehnen und die betr. Bonds schon jetzt zum Verkauf zu bringen, da dieselben z. J. noch etwas über Pari stehen.

Wilhelmshaven. Die diesjährigen Gerichtsferien werden im gesammten Reichsgebiete am 15. Juli beginnen und am 15. September endigen. Während der Ferien werden nur in Feriensachen Termine abgehalten und Entscheidungen getroffen. Feriensachen sind: Strafsachen; Arrestsachen und die eine einstweilige Verfügung betreffenden Marktsachen; Streitigkeiten zwischen Vermietern und Mietern von Wohnungs- und anderen Räumen wegen Ueberlassung, Benutzung und Räumung derselben, sowie wegen Zurückhaltung der vom Miether in die Miethsräume eingebrachten Sachen; Wechselfachen und Banfsachen, wenn über Fortsetzung eines angefangenen Baues gestritten wird. Das Gericht kann auf Antrag auch andere Sachen, soweit sie besonderer Beschleunigung bedürfen, als Feriensachen bezeichnen. Die gleiche Befugniß hat vorbehaltlich der Entscheidung des Gerichts der Vorsitzende. Auf das Mahnverfahren, das Zwangsvollstreckungsverfahren und das Concursverfahren sind die Ferien ohne Einfluß. Eben so wenig wird die Befugniß des Richters, Termine für die Zeit nach den Gerichtsferien anzuberaumen und die diese Termine betreffenden Ladungen und Zustellungen zu erlassen, durch die Gerichtsferien berührt.

* **Wilhelmshaven, 18. Mai.** An die Mitglieder der allgemeinen Familien-Krankenkasse tritt

zuzünden; es gelang ihm endlich nach einigen mißlungenen Versuchen. Nun wurde es plötzlich still, — er leuchtete überall umher, konnte jedoch nicht das Mindeste entdecken. Wie er auf den Tisch blickte, bemerkte er, daß die letzten Reste seines Abendbrotes völlig verilgt waren. Das gab ihm einen Anhaltspunkt. Die unheimlichen Gäste mußten also Mäuse oder Ratten sein; aber wie waren sie in sein Zimmer gekommen? — Bei der großen Anzahl von Ragen im Schlosse ließen sich Mäuse selten erblicken und bis in seine Stube waren sie noch nie gedrungen, weil sie stets eine große Aneignung an den Tag gelegt, der treuen Biese einen Besuch zu machen.

Um vieles erleichtert über diese Entdeckung legte er sich wieder zu Bett und zur Sicherheit ließ er das Licht brennen, weil er wußte, daß dann diese Nachtgeister sich nicht hervornagen würden. Am andern Morgen mußte sie schon der Leibjäger beseitigen.

Trozdern fand er lange nicht den Schlaf. Wie unbedeutend und zufällig auch das Eindringen dieser Thiere war, es kamen ihm unwillkürlich wieder die Worte Dorotheens in den Sinn: „Ich will dich hegen, wie ein wildes Thier.“

Mein Gott, wenn Dorothea ihm auch diese nächsten Unholde zugeschießt? Wie toll auch der Gedanke war, er wurde ihn nicht los.

Warum hatte sich sonst solches Ungeziefer niemals in seinem Zimmer gezeigt? und gerade heute! — War denn diese schwarze, unheimliche Frau mit den düstern, rachsunkelnden Augen plötzlich eine böse Zauberin? —

(Fortsetzung folgt.)

jetzt die harte Verpflichtung heran, das in diesem Blatt bereits erwähnte, nicht unbedeutende Defizit durch erhöhte Monatsbeiträge zu decken, und zwar so, daß nach Ablauf eines Vierteljahrs die Vereinskasse wieder geregelte Verhältnisse haben wird. So wenig Annehmlichkeit diese Bestimmung für die Betreffenden haben mag, ist es dennoch besser, einige momentane Opfer zu bringen, als das beständige Hinziehen der Kassenangelegenheit vor Augen zu haben. Hoffentlich wird ein derartiger Fall die Mitglieder nicht wieder beunruhigen. Von betheiligter Seite wird uns mitgeteilt, daß später (im Laufe dieses Jahres) eingetretene Mitglieder von der Regulirung des Defizits verschont bleiben werden.

* **Wilhelmshaven**, 18. Mai. Nächsten Sonntag wird unsere Marinecapelle in Gödens, und zwar im dortigen Janssen'schen Gartenetablissement „Schloß Gödens“ concertiren; weitere Concerte werden dajelbst folgen, auf welche ein besonderes Abonnement genommen werden kann. Gödens, mit seinem so sehenswürdigen Schloß, ist ein von den Wilhelmshavenern gern besuchter Ausflugsort, dessen Anziehungskraft sich durch die guten Concerte unserer Marinecapelle noch wesentlich erhöhen wird.

* **Wilhelmshaven**, 17. Mai. (Polizeibericht.) Wegen Bettelns und Landstreichens wurden verhaftet: 1) der Arbeiter Lorenz Korowsky aus Zwollnow, Kreis Schrimm, 2) der Schlosser Johann Brügge aus Haren, Kreis Meppen, 3) der Schlosser Carl Arnold aus Oberhausen, Kreis Duisburg, 4) der Schlächtergeselle Leopold Radtke aus Bromberg, 5) der Schlächtergeselle Georg Dhlert aus Altona.

† **Belfort**, 18. Mai. Unter den Miethern der fiscalischen Häuser herrscht Mißstimmung darüber, daß die Bewohner der Privathäuser sowohl, wie die Astermiether der fiscalischen Häuser von der Abgabe für Wasserleitung verschont bleiben, obgleich der Verbrauch des Wassers sich für Alle gleich bleibt. Selbst solche Privatleute, die zum Betriebe des Geschäfts große Quantitäten an Wasser gebrauchen, sind von der sonst üblichen Abgabe von ca. 3 M. pro Jahr gänzlich befreit.

Aus der Provinz und Umgegend.

Oldenburg. Der Großherzog begibt sich zur Beisehung der Leiche des Prinzen Peter, seines Vaters (nicht Bruders, wie insolge eines Druckfehlers von uns berichtet wurde), nach Petersburg. Die Beisehung erfolgt aus diesem Grunde erst am 20. Mai.

Oldenburg, 17. Mai. Prinz Albrecht von Preußen weilte diesen Morgen, von Aurich kommend, hier zur Inspicirung unserer Truppen. Derselbe reist nachmittags per Bahn nach Oldenburg.

Norderney, 15. Mai. Der königliche Bade-Commissarius zu Norderney ist ermächtigt, freie Bäder am Strande und in dem Warmbadehause denjenigen Armen zu gewähren, welche durch ein ärztliches Attest die Nothwendigkeit des Bädergebrauchs und durch ein Attest ihrer Ortsobrigkeit ihre Mittellosigkeit nachweisen. Die betreffenden Obergkeiten und Aerzte werden ersucht, Franke Arme, welche jene Benefizien zu genießen wünschen, auf diese Bestimmung zu verweisen, damit den Nachsuchenden durch ungenügend bescheinigte Anträge keine Verzögerung in der Benugung der Bäder entsteht. In dem Armenattest muß ausdrücklich angegeben sein, ob und welche Unterstützung der Arme aus den Armenanstalten seines Wohnorts erhält, ob er frei von Personalsteuer ist, oder, wenn nicht, in welcher Klasse der Personen- oder Gewerbesteuer er steht, oder ob sonstige Umstände ihn zur Unterstützung besonders empfehlen.

Leer, 16. Mai. Die „L. Anz.“ berichten: Das dem Colonisten Jan Neeland bei Bokel gehörende, von ihm und Arbeiter Gerb Schmidt bewohnte Haus ist in gestriger Mittagsstunde im Nu ein Raub der Flammen geworden. Neeland selbst ist schuld an dem Unglück, indem er seinem Landnachbar in der Nähe seines Hauses trotz des heftigen Windes beim Moorbrennen half. Nicht nur alle Habe, sondern auch die erkrankte Ehefrau des Neeland ist lebendig verbrannt; man fand den fast verkohlten Leichnam in einer Ecke der Küche.

— Gestern Nachmittag ist eine hiesige Familie durch einen Unglücksfall in tiefe Trauer versetzt. Drei junge Leute, worunter der 17jährige Hinderikus Penning, Sohn des Tischlermeisters Penning von hier, machten nämlich auf der Leda bei mäßigem südwestlichen Winde eine Lustfahrt mit einem Segelboote. Als sie sich eben unterhalb der Bok'schen Mühle befanden, kam plötzlich aus dem Westen ein nur kurz anhaltender Wirbelwind auf, welcher das Boot durch Ueberschlagen der Segel zum Kentern brachte. Die drei Insassen geriethen ins Wasser. Durch die rasche Entschlossenheit des Schiffers Döring von Georgsfehn, welcher sich mit einem der Galbach'schen Schiffe in der Nähe befand, sind zwei der jungen Leute gerettet, Penning ist leider ertrunken. Döring, in der Fahrt

das Unglück wahrnehmend, hat rasch Anker geworfen und ist mit seinem Boote zur Stelle geeilt. Wie er erzählt, ist es ihm nur mit genauer Noth gelungen, die beiden Geretteten dem Wasser zu entziehen; der eine derselben war schon dem Versinken nahe.

Vermischtes.

— **Essen**, 15. Mai. Dem Vernehmen nach wird der Mörder der Elise Niemenschneider in Folge des Umfanges der Untersuchung in Betreff der Bochumer Lustmorde noch nicht in der nächsten, sondern erst in der weitfolgenden Schwurgerichtsperiode zur Aburtheilung kommen, wenn nicht, wie ebenfalls verlautet, im Juli oder Anfang August ein besonderes Schwurgericht ausschließlich zur Aburtheilung dieses Mörders berufen werden sollte. Die Verhandlung wird bei geschlossenen Thüren geführt werden.

— (Die Arbeiten im Gotthardtunnel.) Laut einem Fachbericht des „Zürcher Tagblatts“ hat im Gotthardtunnel die Mauerung der Widerlager an beiden Enden der mittleren Druckpartie nun begonnen. Diese Widerlager bilden die Stütz- und Ausgangspunkte der Mauerung für die Druckpartie selbst, welche nach ihrem seitherigen Verhalten keinerlei Schwierigkeiten in ihrer endlichen Bewältigung befürchten läßt. Da die Widerlager-Mauerung bei etwas besseren Fortschritten als die letztmonatlichen in 6 bis 7 Monaten vollendet sein kann, und diese Zeit auch für Fertigstellung der verspätet in Angriff genommenen centralen Druckpartie mehr als genügend ist, während bei der sogenannten blühenden Strecke, bei 2800 Meter, bereits der letzte Mauerring in Arbeit ist und damit diese Stelle demnächst zu endgültiger Vollendung gelangt, so sollte es sich wohl ereignen können, daß der Tunnel auf kommens des Jahr fertig fahrbar sein wird. „Die Tunnelunternehmung“, schließt der erwähnte Fachbericht, „nimmt einen noch früheren Vollendungstermin in bestimmte Aussicht“.

— (Ein altes Trunkenheits-Gesetz.) Der „M. A.“ schreibt: „Am 25. Mai 1515 wurde in Frankfurt a. M. von dem damaligen Magistrat eine Verordnung erlassen, welche wörtlich lautete: Wer zum ersten Male betrunken betroffen wird, muß 6 Schilling, wer zum zweiten Male 12 Schilling und zum dritten Male einen Gulden bezahlen. Werden aber mehrere betrunken angetroffen in einer Wirthshaus (oder Schankhaus), so muß jeder 2 Gulden Strafe zahlen. Wird aber ein Trunkener auf der Straße angetroffen, so sich ungeschickt und unzüchtig hält, so hat jeder Rathsdienere das Recht, solchen hinter Schloß zu bringen. Soll der Trunkene ein Armer sein, so soll er von jedem Gulden Strafe 8 Tage im Thurne sitzen, mit Wasser und Brod gespeiset werden. Soll aber der Trunkene gar ein Rathsherr sein, so soll derselbe nur mit doppelter Geldstrafe belegt sein. Der Ausschanker (Wirth), welcher die Leute nicht vor der Trunkenheit warnt, soll die ganze Strafe bezahlen. — So verordnet etc.“

— **Kottenburg**, 10. Mai. Gestern hat eine hiesige Frau, die Pauline Ulmer, ihre eigenen vier Kinder im Alter von 12, 8, 5 und 2 Jahren mit dem Beil todtgeschlagen. Nahrungssorgen sollen sie zu dem gräßlichen Schritt bewogen haben, auch wird von Zermürassenen mit ihrem Mann gesprochen. Dieser war während der That abwesend, ist aber ebenfalls verhaftet.

Buntes Allerlei. Von Cutin wird berichtet, daß am 15. das oldenburgische Dorf Steinrade fast gänzlich abgebrannt sei. 50 Gebäude liegen eingäschert; 63 Familien wurden obdachlos. Ein Bauervogt ist verbrannt. — Der Dichter und Dramaturg Franz Dingelstedt, Leiter des Wiener Burgtheaters, ist in Wien im 67. Lebensjahre gestorben. — Der Schnellläufer Fritz Käpernick in Berlin hat am 15. abermals einen Weltlauf, und zwar mit einem Rennpferd, glänzend gewonnen. Tausende von Neugierigen waren bei diesem Schauspiel zugegen. Es galt eine Rundbahn 30 mal zu umlaufen; die ganze Strecke betrug 2 1/2 Meilen. Der Sieger ward mit vielem Beifall begrüßt. — Der Mont Genis-Tunnel ist kürzlich durch einen Erdbeben vollständig versperrt worden. — Aus der letzten Düsseldorf'schen Schöffengerichtssitzung theilt die D. Ztg. folgenden Fall mit: Der Hund eines hiesigen Kaufmanns hatte durch sein nächtliches Geheul zwar nicht „Menschen rasend“ gemacht, jedoch die Nachbarn um ihre Nachtruhe gebracht, weshalb diese Hilfe bei der Polizei suchten. Der Eigentümer des Hundes erhielt wegen nächtlicher Ruhestörung einen Strafbefehl über 3 M., wogegen er Einspruch erhob. Das Schöffengericht aber erhöhte die Strafe auf 6 M. und legte ihm die Kosten zur Last. — Wenn der Hund keine Rücksicht auf die Ohren der Nachbarn nimmt, so mag es der Herr thun. — Wie man aus Petersburg telegraphirt, ist die zum Tode verurtheilte Nikiforin Jesse Helfmann, an welcher das Urtheil wegen ihres Zustandes nicht vollzogen wurde, im Kerker entbunden und zwar machte sie eine Fehlgeburt.

— (Wie Felsen beseitigt werden.) Die Beseitigung der Hindernisse, welche den Zugang zum New-Yorker Hafen erschweren, schreitet rüstig fort. Die Leser erinnern sich sicherlich, wie die Sprengung des einen Felsens Hall Gate mit 50 000 Pfund Pulver vor einigen Jahren in Scene gesetzt wurde, und wie ein kleines Kind durch den Druck auf den Knopf den gewaltigen Knalleffekt hervorbrachte. Jetzt gilt es, einen weit größeren Felsen, den Flood Rock, mit nicht weniger als 200 000 Pfund Pulver zu sprengen. Es wird wie früher verfahren. Von dem höchsten Punkt des Felsens aus werden Schächte nach allen Seiten hineingebrochen, welche später mit Sprengstoff gefüllt werden. Die Schächte sind bereits 600 Fuß lang und man hat 783 000 Kubikfuß Gestein entfernt. Im Jahre 1883 wird das große Feuerwerk abgebrannt. Wer gesunde Nerven hat, möge hinreisen.

Gemeinnütziges.

— Es wird auf den großen Nutzen aufmerksam gemacht, welchen eine sonst ziemlich verachtete Blume gewährt, die Sonnenblume, Helianthus annuus. Dieselbe hat ihren auf die Gesundheit wohlthätigen Einfluß bei Konig, einem früheren Fiebernest, bewährt; es wurde ihr Anbau im großen angeordnet und seitdem haben die Fieber dort aufgehört. Die Blumen liefern den Bienen reichliche Nahrung, die Samen geben geschmackvolles Tafelöl, bilden für das Geflügel vorzügliches Mastfutter; das daraus bereitete Del dient in der Malerei und bei der Bereitung der Toilettenseife; das aus dem Samen bereite Mehl gibt, mit Getreidemehl vermischt, ein nahrhaftes, leicht verdauliches Brod; die grünen Blätter sind ein gutes Viehfutter, die Fasern geben ein vortreffliches Gewebe, welches von den Chinesen bei den Seidengeweben verwendet wird, und der Stamm endlich liefert ein bequemes Brennmaterial. In der Provinz Padua, wo die Pflanze im großen angebaut wird, benützt man die Samen auch als Surrogat für den Kaffee.

Submissions-Resultate

am 17. Mai er. bei der Kaiserl. Werk-, Verwaltungs-Abtheilung hier über Lieferung von 1) 26 000 lfd. m. Kiefern Bretter 1,5 cm stark, 2) 42 000 lfd. m. desgl. 2,5 cm stark, 3) 24 000 lfd. m. desgl. 3 cm stark nach den im Termin vorlesenen Offerten.

	1.	2.	3.
C. Poppe, Bremen, per m	38	50	58 Pf.
Wieler, Elbing, do.	65	90	108 "
C. Gebauer, Danzig, do.	37	55	70 "
A. Gohrband, Danzig, do.	45	70	70 "
Gustav Veling, Bremen, do.	38	60	67 "
J. Abraham, Danzig, do.	36	49	52 "
Gräper & Harms, Barel	60	Mark	per cbm.
H. Schneider, Berlin	57	"	" "

Wilhelmshaven, 18. Mai. Coursbericht der Oldenb. Spar- u. Leih-Bank (filiale Wilhelmshaven).

	gekauft	verkauft
4 pSt. Deutsche Reichsanleihe	101,30	101,85
4 " Oldenburg. Consols	100,50	101,50
4 " Stücke à 100 M. i. Bert. 1/4 % höher.		
4 " Jeverische Anleihe	100,50	101,50
4 " Landchaftl. Central-Pfandbr.	100,80	101,35
3 " Oldenb. Brämienanl. p. St. in M.	152,20	153,20
4 1/2 " Brem. Staatsanl. v. 1874	102,10	103,00
4 " Preussische consolidirte Anleihe	102,00	102,55
4 1/2 " Preussische consolidirte Anleihe	105,25	106,25
4 1/2 " Pfandbr. der Rhein. Hyp.-Bank 101,00		102,00
4 " Pfandbr. der Rhein. Hyp.-Bank 98,25		99,25
4 1/2 " Pfandbr. der Braunsch.-Hannov. Hypothekbank	101,25	102,25
4 " Pfandbr. der Braunsch.-Hannov. Hypothekbank	96,50	97,50
Wechf. a. Amsterdam kurz f. fl. 100 in M.	169,15	169,95
" auf London kurz für 1 Lstr. in M.	20,42	20,52
" " Newyork " " 1 Doll. " " "	4,19	4,25

Fremdenliste vom 13. Mai im Hotel Denninghoff: Bockstiegel, Bramsche. Stipp, Bremerhaven. Ed. Hüb, Leipzig. Philippsohn, Berlin. Schmidt, Dortmund. Giesemann, Hamburg. Director Jacobi, Starkeade. v. Ammeling, Heselohn. Samml. Kaufleute. Kläener, v. der Eisenindustrie in Barel.

Hochwasser in Wilhelmshaven:

Donnerstag: Vorm. 4 U. 28 M., Nachm. 4 U. 40 M.

Das im Verlag von Ed. Hallberger in Stuttgart erscheinende Familienjournal „Illustrirte Welt“ bietet in seinem 19. Hefte des Mannigfaltigen und Zeitgemäßen wieder ungemein viel. Es enthält: Graf Rübezahl. Roman von Johanne van Dewall. — Räthselhaft verschwunden. Aus den Erinnerungen eines Detektiv. Von Ida Polzer. — Die Katastrophe in St. Petersburg. (M. 2. Hl.) — Schlechte Gesellschaft. Von Paul Röper. — Das Schwören der russischen Armee nach der Katastrophe in St. Petersburg. (M. 3. Hl.) — Die Erkaltung der Erde. — Zur Besperzeit in Dei Frati in Venedig. Nach einem Gemälde von N. Navarrete. — Das Erdbeben auf Jschia. (M. 2. Hl.) — Die Bitter auf Reisen. — Der Reliquienfrem des Heiligen Grabes. (M. 3. Hl.) — Im Dom. Von Pauline Schanz. — Der Blauhai. (M. 3. Hl.) — Der Brand der „Magasin du Printemps“ in Paris. (M. 3. Hl.) — Das Alter der Seidenfabrikation. Von Max Weber. — Der neue Zar Alexander III. mit der Zarin verläßt das Winterpalais nach dem Tode seines Vaters. (M. 3. Hl.) — Aus allen Gebieten: Ein neues Genuss- und Nahrungsmittel. — Rüssen die Hüner Grünes haben? — Die Normaltemperaturen unserer täglichen Getränke. — Die Erde dreht sich. Originalzeichnungen von Hermann Schlitt. — Humoristische Blätter. — Schach. — Bilderspiel u. s. w.

Verpachtung.

Die Bauplätze 12, 15, 16, 17 und 18 im 22. Stadtviertel, an der Kaiser-, Kronen- und Kasernenstraße belegen, werde ich am

**Sonnabend,
den 28. Mai d. J.,
Nachm. 5 Uhr,**

an Ort und Stelle für diesen Sommer zum Grasschnitt oder event. zum Gemüsehau bis zum 1. Mai 1885 öffentlich meistbietend verpachten. Reflectanten versammeln sich bei meiner Wohnung, Wilhelmshaven, 18. Mai 1881.

Der Domainen-Inspector.
Reinardus.

Bekanntmachung.

Die Anlieferung von rot. 400 cbm Pflasterand, sowie die Anfuhr von rot. 300 cbm Pflastersteinen, theils vom Böschplatz in Wilhelmshaven, theils vom Bahnhofe Sande nach den Umbaustrecken der Sa. de. Wilhelmshavener Chaussee, soll öffentlich mindestfordernd ausverdingen werden, wozu Termin auf

**Mittwoch, den 25. d. M.,
Morgens 11 Uhr,**
im Rehmstedt'schen Gasthose zum Mühlengarten in Kopperhörn anberaumt ist.

Unternehmer werden mit dem Bemerkten geladen, daß die Bedingungen im Termine bekannt gegeben werden.
Mittwoch, den 16. Mai 1881.

Die ständische Wegbau-
Inspection.
Uthoff.

Cattune

in hübschen Mustern zu Bettbezügen, Kleidern, Gardinen und so weiter passend, empfehlen

A. Seltjen & Co.,
Elsaf, Börsenstr. 29.

Damen- Leder = Stiefel zu 6 Mk.

empfang in großer Auswahl.

J. G. Gehrels.

Besten englischen Cement

von Trechmann = Hartlepol
empfehlen billigt
Hinrichs & Peckhaus.

500 Mk. zahle Dem,
der beim Ge-
brauch von K. Kauffmann's

Zahnwasser

(a Fl. 1 Mk.) jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. — Den Kindern das Zähneputzen zu erleichtern, Unruhe und Krämpfe fern zu halten, sind nur im Stande meine verbesserten

Zahnalsbänder.

K. Kauffmann, Berlin SW.
In Wilhelmshaven nur acht
bei Herrn J. F. Schindler.

Von meinen zu Belfort nord- und südseits der Eisenbahn belegenen Bauplatzgründen beabsichtige ich einzelne zu verkaufen.

Bei entsprechender Anzahlung kann der Rest des Kaufgeldes event. mehrere Jahre bei niedrigem Procentsatze stehen bleiben.

Oldenburg, den 16. Mai 1881.
J. G. Mann.

Hoeleke's Bade-Einrichtung für Familien.

General-Depot: BERLIN S. W., 5. Bessel-Strasse.

In jedem Wohnraum aufzustellen.

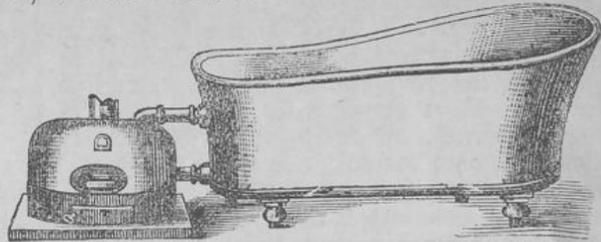
Completer Bade-Apparat 138 Mark.

Erwärmung des Bades und Zimmers in 25 bis 30 Minuten.

Brennmaterial pro Bad 6 bis 8 Pfennige.

Prospecte und Empfehlungen gratis und franco.

Unsere Oefen sind an jede vorhandene Wanne anzubringen.



Frankfurter Laden.

Bettfedern und Daunen

in größter Auswahl, von 85 Pfg. per Pfd. an bis zu den feinsten Sorten, ferner

fertige Betten, Bett-Inletts und Bettzeuge

empfiehlt zu auffallend billigen Preisen

H. Baumann,
Bismarckstraße.

Ich habe hier in Wilhelmshaven, Noonstraße 2/3,
eine Feilenbauerei errichtet
und empfehle mich Interessenten zur geneigten Berücksichtigung.
Neugebauer.

Geschäfts-Eröffnung.

Eröffne am heutigen Tage unter dem Namen „Atelier Marine“ eine

Photographische Anstalt,

belegen an der Kurzenstraße Nr. 9, beim Bahnhof, und halte dieselbe für Civil als auch für Militär unter reeller und prompter Bedienung bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

J. M. Boomgaren.

GARTEN-CONCERT

zu Schloss Gödens,

ausgeführt von der Capelle der 2. Matrosen Division aus Wilhelmshaven, unter persönlicher Leitung ihres Cap.-Meisters Hr. C. Latann.

Das erste Abonnements-Concert findet am Sonntag, den 22. Mai d. J., Nachmittags 5 Uhr, statt und wird demselben ein Ball folgen.

Weitere Anmeldungen zum Abonnement werden in meinem Local bis zum 21. Mai entgegengenommen.

Entree für Nichtabonnenten 75 Pf.

A. B. Janssen.

Beehre mich hierdurch einem hochgeehrten Publicum Wilhelmshavens- und der Umgegend meine
Conditorei
in empfehlende Erinnerung zu bringen. Hochachtungsvoll
Ed. Detken, Königsstr. 49.

Im Auftrage habe ich
60,000 Mk. im Ganzen
oder getheilt gegen durch-
aus sichere Hypotheken zu
belegen.

Barcl.

W. Büppelmann.

Zum 1. Juni

ein ordentliches Mädchen, welches gut waschen kann, für alle Hausarbeit gesucht. Zu erst. in der Exp. d. Bl.

Schwächezustände

werden bei alten und jungen Männern dauernd unter Garantie geheilt durch die weltberühmten Oberstabsarzt Dr. Müller'schen

Miraculo - Präparate,

welche dem erschlafenen Körper die Kraft der Jugend zurückgeben.

Depositeur: Karl Kreikenbaum,
Braunschweig.

Lager aller Sorten Särge
und Anfertigung von Grabverzierungen.
Heppens. Tobias.

Für Kranke! Durch alle Buchhandl. sind zu beziehen die vorzüglichsten Bücher: Dr. Jiry's Heilmethode, Preis 1 Mk., Die Licht, Preis 50 Pfg. u. Die Brust- und Lungenkrankheiten, Preis 50 Pfg.

Latrinen und Müllgruben
werden gereinigt von
Fuhrmann Gumen, Kopperhörn.

Ein accurates junges Mädchen
aus anständiger Familie für die
Nachmittagsstunden gesucht. Auskunft
ertheilt die Exp. d. Bl.

Versammlung

der
Offiziere und Aerzte des
Beurlaubtenstandes

am Sonnabend, den 21. dieses Monats,
Abends 8 Uhr, in Hempel's Hotel.

Zu vermieten

auf sofort oder später mehrere möblirte
Zimmer sowie eine kleine Familienwoh-
nung. Moltkestraße 25, in der Nähe
der Kasernen.

Zu vermieten

zum 1. f. M. eine möblirte Stube
nebst Kammer, mit schöner Aus-
sicht, am Wilhelmplatz gelegen, an
einen anständigen Herrn.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Zu vermieten

ein möbl. Parterrezimmer.
Kasernenstraße Nr. 3.

Zu vermieten

ein geräumiger Keller, welcher bisher
zur Gemüsehandlung benutzt wurde.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Zu vermieten

auf sogleich oder später ein gut möb-
lirtes Zimmer.

W. Meyer,
Sattler und Tapezierer,
Kasernenstraße 4.

Zu vermieten

ein kleines möblirtes Zimmer mit beson-
derem Einanga. Näh. in der Exp. d. Bl.

2 junge Leute können Logis erhalten.
Kurzelstraße 9.

Latrinen und Müllgruben
werden sauber und zum billigen Preise
gereinigt von Janssen und Rede-
nius in Kopperhörn.

Eine gute Drechselbank, einige
Sobellänke und zwei große
Wasserfontänen sind preiswerth zu
verkaufen.

Heppens. Tobias.

Gesucht

wird auf sofort ein tüchtiger, zuverlässiger
Bäckergeselle.

Belfort, den 17. Mai 1881.

M. Henning, Bädermeister.
Zwei vollständige gute Fenster hat
billig zu verkaufen der Obige.

Gesucht

zum 1. Juni ein ordentliches Dien-
stmädchen, das auch zu plätten versteht.

Paasch,
verlängerte Noonsstr. 56.

Ein gutes Dienstmädchen gesucht
Marie Geisler,
Bant.

Adressbuch

für Wilhelmshaven,
zum herabgesetzten Preise von 1,50 Mk.
(früher 3 Mk.), cartonirt, zu haben bei

J. G. Süß,
Buchdruckerei des „Tageblatts“,
Roths Schloß, part.